

**Zeitschrift:** SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways  
**Herausgeber:** Schweizerische Bundesbahnen  
**Band:** 6 (1932)  
**Heft:** 5: Jubiläumsnummer zum 50-jährigen Betrieb der Gotthardbahn

**Artikel:** Ausblick vom Rigi  
**Autor:** Anacker, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-780340>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ausblick vom Rigi

Unvergessliche Gipfelstunde!  
Von den Alpen zum Jura-  
rand  
Ungehemmt gleitet der Blick  
in die Runde,  
Über das weite, das blühende  
Land.

Freudiges Staunen nach  
nebligen Tagen!  
Flüsse blitzen in silbernem  
Lauf,  
Und die blauen Seen  
schlagen  
Gross ihre göttlichen Augen  
auf.

Rauschende Wälder die  
Städte umranken;  
Burgen krönen die felsigen  
Höh'n –  
Tief durch dein Herz geht  
ein jubelndes Danken:  
Heimat, wie bist du  
beseligend schön!

Heinrich Anacker

## der Vogelschau

trum, dessen mächtige Eisen-  
bahnanlagen keine Einschrän-  
kung durch Mauern mehr dul-  
den würden. Wunderbar fein  
ist die Klarheit und Übersicht-  
lichkeit des alten Stiches.



## Peter Tafurs Gotthardreise, 1438

Nachdem wir uns mit dem Nötigen versehen hatten, erstiegen wir den Pass auf folgende Weise. Die Jahreszeit, von der ich spreche, war Ende Juni, da der Schnee infolge der grossen Wärme schmilzt und die allergrösste Gefahr eintritt. Die Leute halten etliche Ochsen, welche den Weg gewohnt sind; der Ochse geht eine Seillänge voraus und hat hinter sich, an dem Seil angebunden, ein Gerät wie einen kastilianischen Dreschwagen und auf dem Dreschwagen sitzt man und führt sein Pferd am Zügel nach sich. Auf diese Weise wird der Mensch gesichert und wenn etwas passieren sollte, läuft das kleine Rind die Gefahr. Wenn die Leute an engen Stellen grosse Schneemassen antreffen, schiessen sie vorher einige Feuerrohre los; denn durch das Getöse wird der Schnee zum Stürzen gebracht, falls er zum Stürzen bereit ist. An jenem Tage stiegen wir auf die Höhe der Alpen zu einer Einsiedelei, welche St. Gotthard heisst. Sie ist recht nahe beim Himmel und doch bemerkt man von da noch andere Berge, von welchen die Bewohner der Einsiedelei sagen, dass sie ihre Gipfel noch nie gesehen hätten wegen des Nebels, der sie bedeckt.